№ 744. Dienstag, den 30. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr., auswärts 1 Rg. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler; J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Königlich großbritannischen Hauptmann a. D. Ibbetson zu Biebrich den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern, so wie dem Kaiserlich österreichischen Präsidial-Sekretair Manker zu Wien, dem Kaiserlich österreichischen Hof- und Ministerial-Concipisten Freiherrn von Werner ebendaselbst, dem Pfarrer Matthias zu Herford, dem Seminar-Inspector a. D. Runge zu Pyritz und dem Stadtrath Kleinschmidt zu Mühlhausen im Regierungs-Bezirk Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

den Landrathsamts-Verweser Regierungs-Assessor Eugen Dietrich Adalbert von Schlechtendal zum Landrathe des Kreises Ottweiler, im Regierungsbezirk Trier zu ernennen.

Der bisherige Kreisgerichts-Rath Klemm in Angermünde ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Kreisgericht-Rath" den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 29. October. Das „Fr. J." enthält ein Telegramm aus Darmstadt, nach welchem die zweite Kammer in namentlicher Abstimmung mit 26 gegen 12 Stimmen das Adelsgesetz wiederholt abgelehnt hat.

Paris, 28. October. (H. N.) Die Piemontesen, unter persönlichem Befehle Victor Emanuels, haben am Garigliano einen Sieg über die Neapolitaner erfochten. Die Neapolitaner haben sich auf Gaëta zurückgezogen. Dasselbe wird von der Landseite belagert werden.

Paris, 28. October. (H. N.) Die Ansicht, daß ein Congreß zu Stande kommen werde, verstärkt sich.

Spanien wird in Turin einen Geschäftsträger belassen.

Der „Constitutionnel" kommt heute abermals auf den Congreß zurück, giebt dem Inhalte seines früheren Artikels noch schärferen Ausdruck und erklärt, Italien gehöre sich selbst an.

Paris, 28. October. (K. Z.) Wie der heutige „Moniteur" meldet, wird der Kaiser übermorgen um 2 Uhr Nachmittags im Gehölz von Boulogne eine Revue über die kaiserliche Garde abhalten.

London, 28. October. (K. Z.) Wie dem Reuter'schen Bureau aus Paris gemeldet wird, hat Fürst Metternich Herrn Thouvenel die österreichische Politik auseinander gesetzt und dieselbe in vier Punkten zusammengefaßt. Zuvörderst werde Oesterreich die in dem Diplome vom 20. d. verheißenen Reformen aufrichtig zur Ausführung bringen; sodann werde es fortfahren, eine Defensiv-Haltung zu beobachten, und die Rüstungen in Venetien hätten nur den Zweck, etwaige Angriffe zurückzuweisen; drittens werde es von dem System der Nicht-Intervention nicht abgehen, und viertens sei es der Ansicht, daß ein Congreß nicht zu einer practischen Lösung der obschwebenden Fragen führen könne, wofern nicht zuvor ein gemeinsames Programm von den Mächten angenommen werde. Ein solches aber erscheine problematisch.

Die Gewerbesteuer.

Zu dem bestehenden Gewerbesteuergesetz ist in voriger Landtagssitzung ein Zusatz eingebracht worden, der eine Ausdehnung der Gewerbesteuer und eine bessere Vertheilung der Steuerpflichtigen in die einzelnen Steuerklassen bezweckt. Es ist anerkennenswerth, daß sich unsere Staatsregierung mit unserem Steuerwesen beschäftigt und § 101 der Verfassung „die bestehende Steuergesetzgebung wird einer Revision unterworfen und dabei jede Bevorzugung abgeschafft" fortwährend in Erinnerung hat. Die Grundsteuervorlagen haben dargethan, daß namentlich der letzte Passus des angeführten Verfassungsparagraphen von ihr ernstlich berücksichtigt wird. Von der Gewerbesteuervorlage kann man aber nicht dasselbe sagen.

Während der Restauration nach dem Tilsiter Frieden wurden, wie viele andere Grundlagen des Rechtsstaats, so auch nach dem Edict vom 27. Oct. 1810 „Tragung der Abgaben nach gleichen Grundsätzen von Jedermann, Vereinfachung derselben und ihrer Erhebung" als Grundsatz angenommen. Am 2. Nov. 1810 war die durch das Edict vom 27. Oct. unter Gewährung völliger Gewerbefreiheit in Aussicht gestellte allgemeine Patentsteuer als Gewerbesteuer eingeführt worden. Noch diesem Edict sollte jeder, der ein Gewerbe treibt, es sei stehend oder im Umherziehen, es sei Handel, ein Handwerk oder gründe sich auf eine Kunst oder Wissenschaft ꝛc., jährlich ein Patent lösen, das ihn zum freien Betrieb seines Gewerbs im ganzen Umfang des Staats berechtigte. Nur die Landwirthschaft, Tagelöhner und Gesinde waren von dieser Besteuerung ausgenommen. Nach Beendigung der Freiheitskriege beschäftigte man sich vor und in den ersten zwanziger Jahren sehr angelegentlich mit der Regulirung des Finanzwesens. Die Anerkennung des angeführten allgemeinen Besteuerungsgrundsatzes wurde ausdrücklich wiederholt. Das Zollwesen erfuhr eine sehr anerkennenswerthe Reform durch den Tarif von 1818. Das Gesetz vom 30. Mai 1820 brachte aber eine Umgestaltung der Gewerbesteuer, die uns nicht im Sinn jenes Grundsatzes vorgenommen zu sein scheint, die gegenwärtig noch besteht und an welcher der dem Landtag vorgelegte Zusatz im Wesentlichen nichts ändert.

Während früher alle Gewerbe mit Ausnahme der angeführten, von denen die Landwirthe in der Grundsteuer gewissermaßen eine Gewerbesteuer zahlen, wenigstens zahlen sollten, wenn von einer Uebereinstimmung der Besteuerungsgrundsätze die Rede sein soll, nicht bloß Handel, Fabrikwesen, Handwerk, sondern auch alle übrige, Aerzte, Advokaten u. s. w. der Gewerbesteuer unterworfen waren, wurde dieselbe jetzt nur auf Handel, Gastwirthschaft, Fabrikwesen, Handwerk mit mehrern Gehilfen, Mühlen, Schiffer, Fracht- und Lohnfuhrwerk, Pferdeverleiher und Hausirer mit den in dem Gesetz näher nachzusehenden Modificationen beschränkt, also eine wesentliche Anzahl von Gewerben von derselben befreit, ohne daß sie auf andere Weise zu einer der Gewerbesteuer entsprechenden Leistung an den Staat herangezogen wurden.

Wir vermögen nicht einzusehen, weshalb ein Arzt, ein Richter, ein Lehrer, ein Prediger, ein Anwalt, ein Schriftsteller, ein Künstler, überhaupt einer, der ein auf einer Wissenschaft oder Kunst beruhendes Gewerbe treibt, der jährlich Tausende in seinem Gewerbe verdient, nicht gleich dem Kaufmann, dem Fabrikanten, dem Handwerker u. s. w. dieselbe Abgabe an den Staat geben soll, sofern seine Einnahmen aus dem Gewerbebetrieb fließen. Wenn überhaupt eine Gewerbesteuer existirt und der Grundsatz der Gleichmäßigkeit in der Tragung der Steuern gilt, so muß jeder, der ein Gewerbe treibt und daraus Einnahmen zieht, auch gleichmäßig zur Abgabe herangezogen werden. Befreiungen von derselben können nur stattfinden, sofern alle Gewerbtreibenden, die in die gleiche Einkommenkategorie gehören, von dieser Art Leistung an den Staat befreit werden. Es ist eine auf volkswirthschaftlicher Unwissenheit beruhende Vorstellung, nur Landwirthschaft, Handel, Fabrikation und Handwerk für Gewerbe anzusehen. Wer nicht von Renten, Pensionen, Unterstützungen u. dgl. lebt, lebt von seiner Arbeit, dem Ertrag seines durch seine Arbeit befruchteten oder seine Arbeit befruchtenden Vermögens, mag dies Vermögen materieller oder immaterieller Natur sein; er erwirbt durch Leistungen, mögen sie im Privat- oder öffentlichen Dienst geschehen, mögen sie in der Anfertigung eines Paar Stiefel, in der Herbeischaffung von Kaffee und Zucker, in der Erzeugung der Annehmlichkeit und Erhebung, die ein Conzert oder eine gute Theatervorstellung gewähren, oder in der Erziehung unserer Kinder, in der Heilung unserer Gebrechen, in moralischer Unterweisung, in Vertretung vor Gericht, im Schutz gegen Feinde u. s. w. u. s. w. bestehen. Er treibt ein Gewerbe, er muß also auch alle Lasten, die der Staat den Gewerben auflegt, gleich Allen tragen. Hieraus ergiebt sich zunächst eine nothwendige Reform der Art der Anwendung der Gewerbesteuer.

Dieselbe wird aber zugleich nach gewissen Einkommenklassen erhoben und steht hierin auf gleicher Linie mit der Klassen- und Einkommensteuer. Werden die bestehenden ungerechtfertigten Befreiungen von der Gewerbesteuer beseitigt, so wird die Gewerbesteuer weiter nichts als eine andere Art Einkommen- oder Klassensteuer und es ist kein Grund vorhanden, warum nicht beide mit einander verschmolzen werden sollten. Wir müssen uns hier darauf beschränken, die Behauptung festzuhalten, daß die Grundsteuer nur gerechtfertigt ist, sofern sie als Gewerbesteuer angesehen werden kann, da wir in Preußen keine Vermögenssteuer haben, dieselbe auch unwirthschaftlich und unpractisch ist und in den meisten Fällen nur ungerecht aufgelegt werden wird.

Die Grundsteuer, die Gewerbe-, Klassen- und Einkommensteuer würden sich auf diese Weise zu einer von allen Staatsangehörigen gleichmäßig zu erhebenden Einkommensteuer vereinfachen lassen, die schädliche und bei Allen, nur nicht bei den Communalbeamten mißliebige Mahl- und Schlachtsteuer könnte ein für allemal abgeschafft und die Communalabgaben durch Zuschläge zu dieser Einkommensteuer erhoben werden. Der Modus der Schätzung und der Umlage kann nach den bestehenden Prinzipien, die sich in der Praxis am besten bewährt haben, festgestellt, die Erhebung den Communen, wie jetzt bei der Klassen- und Gewerbesteuer, überlassen werden. Der Staat mag den dabei betheiligten Beamten eine ihren Diensten entsprechende Remuneration gewäh-

---

Schill's Zug und Tod.

Unter dem Titel „Ferdinand von Schill's Zug und Tod im Jahre 1809" ist vor Kurzem von Dr. Georg Bärsch, preußischem Geheimen Regierungsrathe und hanseatischem Major a. D., bei F. A. Brockhaus in Leipzig eine Schrift erschienen, die neben ihrem geschichtlichen und militärischen Interesse auch eine sehr patriotische Bedeutung hat. Erreichte Schill auch nicht das Ziel, das er erhofft, so war doch damals und ist noch jetzt sein mit tragischem Untergange begleitetes Streben wohlgeeignet, die thatkräftige Begeisterung der deutschen Patrioten wach zu erhalten und anzufeuern. Dr. Bärsch war der Adjutant und Vertraute Schill's und von dessen Plänen und Verbindungen genau unterrichtet. Nach dem Tode Schill's sammelte er sorgfältig alle Nachrichten und Schriftstücke über das Leben und Wirken des geliebten Freundes und übergab dieselben dem als Schriftsteller bekannten Superintendenten J. C. L. Haken, der daraus das im Jahre 1824 erschienene und vielgelesene Buch „Ferdinand von Schill. Eine Lebensbeschreibung nach Originalpapieren" verfaßte. Seitdem setzte Dr. Bärsch das Sammeln mit Fleiß und Umsicht fort, und der zweiundachtzigjährige Veteran ist jetzt dahin gelangt, den Vaterlandsfreunden eine vollständige und abschließende Geschichte jener denkwürdigen Episode aus der Zeit unserer Kämpfe gegen Napoleon vorzulegen.

Das Unternehmen Schill's wird durch die Mittheilungen des Dr. Bärsch theilweise in ein ganz neues Licht gestellt und erhält dadurch für Vergangenheit und Zukunft sehr lehrreiche Aufklärungen. Schon bald nach dem Tilsiter Frieden war Major Schill, der sich als Freicorpsführer namentlich um die Rettung Kolbergs große Verdienste erworben, von den Patrioten aufgefordert worden, sich an die Spitze einer deutschen Bewegung gegen den fremden Unterdrücker zu stellen. Schill besaß Muth und Kühnheit genug für ein solches Unterfangen, aber es fehlten dem Helden Umsicht und Vorsicht, und ebenso gingen ihm die strategischen Talente und Kenntnisse ab.

Nachdem Ende 1808 das von ihm befehligte 2. Brandenburgische Husarenregiment mit dem dazu gehörigen leichten Füsilierbataillon nach Berlin verlegt worden, wurde ihm zu Anfang des Jahres 1809 ein Vorschlag zum Einfall in das Königreich Westfalen gemacht, auf welchen er auch nach längern, vom Adjutanten Bärsch geführten Verhandlungen einging. Schill rechnete dabei auf das Gelingen des Dörnberg'schen Handstreichs und auf die Siege des Erzherzogs Karl an der Donau. Er hätte die Bestätigung dieser Siege gern abgewartet, ehe er selbst vorging, aber sein Vorhaben war von der westfälischen Regierung dem Könige Friedrich Wilhelm III. angezeigt worden, und es drohte ihm nun von preußischer Seite Verhinderung und Untersuchung. Da entschloß sich denn Schill kurzweg, und führte am 28. April 1809 sein Husarenregiment aus Berlin. Erst hinter Potsdam erklärte er dem Regiment in einer schwungvollen Anrede den Zweck des Ausmarsches, und alle ohne Unterschied fanden sich bereit, dem kühnen und patriotischen Führer zu folgen. Schill wandte sich auf Wittenberg, überschritt ohne Hinderniß von Seiten der sächsischen Besatzung die Elbe, durchzog das anhaltische Land und traf am 4. Mai bei Bernburg ein. Inzwischen hatte er aber das Mißlingen des Dörnberg'schen Handstreichs und die Niederlage des Erzherzogs Karl bei Regensburg erfahren, die bittersten Vorwürfe waren ihm aus Berlin zugegangen, so daß er sich genöthigt sah, von der Invasion des Königreichs Westfalen abzustehen und den Seinen die Rathlosigkeit und die Mißlichkeit der Lage mitzutheilen. Um das Regiment vor Vernichtung zu retten, schlug vorerst Schill selbst den Rückzug über die Saale und Elbe nach Preußen vor. Aber Major Adolf von Lützow führte in einer feurigen Rede aus, wie ein ehrenvoller Untergang einem schmachvollen Rückzuge vorzuziehen sei, und man faßte den Entschluß, den Zug zur Befreiung Deutschlands fortzusetzen, was auch daraus erfolgen möge. Lützow entwickelte hierauf den trefflichen Plan, nach Ostfriesland zu gehen, um von hier aus, wo es an Mitteln und tapfern Männern nicht fehlte, wo man auch die englische Hülfe in der Nähe hatte, den Parteigängerkrieg zu eröffnen. Andere wollten das Corps Oesterreich zugeführt wissen, wieder andere gedachten ohne Plan in Deutschland herumzuziehen. Schill dagegen faßte den Entschluß, die Elbe herab durch Mecklenburg nach Stralsund zu gehen, welche Festung zunächst den Franzosen abgenommen und als ein „zweites Saragossa" hergestellt werden sollte. Dies geschah. Am 5. Mai bestand das Corps Schill's bei Dodendorf am linken Elbufer ein siegreiches Gefecht gegen ein aus Magdeburg abgesandtes französisches Corps, wobei der Lieutenant Bärsch an der Spitze einer Escadron Husaren ein feindliche Quarré zersprengte.

Nun rückte man weiter die Elbe herab und langte am 8. Mai in Arneburg an. Hier schloß sich unter großem Jubel der größere Theil des leichten Füsilierbataillons an, das trotz aller Hindernisse aus Berlin entkommen und dem geliebten Führer nachgeeilt war. Auch vielfachen anderen Zuzug an Mannschaften und Offizieren hatte Schill gewonnen, so daß sich sein Corps bereits in einem respectabeln Zustande befand. Erfolgreiche Detachirungen nach Norden und Westen begannen großen Schrecken unter den Franzosen und deren Beamten und Anhängern zu verbreiten, und überhaupt scheint die Expedition Mitte Mai auf ihrer Höhe gestanden zu haben. Aber schon hatte Napoleon von St.-Pölten aus ein Armeebulletin erlassen, in welchem er das Unternehmen des „Brigand" Schill eine „lächerliche Bewegung" nannte, demohngeachtet aber ein Corps von 60,000 Mann gegen diese Bewegung beorderte. Schill ließ in der Nacht vom 14. zum 15. Mai die kleine Elbfestung Dömitz überrumpeln, ging hier mit den Seinen über den Fluß und rückte am 21. in Wismar, am 22. in Rostock ein. Da er sich bereits von Hamburg aus vom Feinde bedroht wußte, suchte er nunmehr alle seine Detachements und weitere Verstärkungen an sich zu ziehen, und brach am 24. Mai gegen Damgarten an der Recknitz auf, wo sich ihm der französische Gouverneur von Stralsund, General Candras, mit zwei Bataillonen mecklenburgischer Infanterie, 60 desgleichen Husaren und 100 polnischen Ulanen in fester Position entgegenstellte. Schill griff den Feind energisch an, sprengte die Bataillone und machte den größern Theil der Mecklenburger zu Gefangenen. Das Gefecht hatte kaum vier Stunden gedauert. Nach kurzer Rast brach er sodann noch an demselben Tage gegen Stralsund selbst auf.

Die Eroberung dieser Festung, ihre Vertheidigung gegen die feindliche Uebermacht und den traurigen Untergang Schill's und seines heldenmüthigen Corps lassen wir nun den Verfasser selbst erzählen.

In Stralsund hatte man keine Nachricht von dem Gefecht bei Damgarten und dessen Erfolg, keine Ahnung von Schill's

ren, überhaupt mit den Communen nach Maßgabe der für jeden Theil erforderlichen Leistungen zusammen die Steuerumlage- und Erhebereigeschäfte bezahlen. Auf diese Weise werden sich die Steuer-Erhebungskosten wesentlich verringern, die doppelte, umständlichere und kostspieligere Art, die jetzt in den mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten besteht, wegfallen.

Wir werden in einem späteren Artikel nachweisen, welche Hindernisse der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gerade von Seiten der Communalverwaltungen im Wege stehen, wie diese aber bei einer einfachen, rationellen und gerechten Besteuerungsweise fortfallen. Jeder, selbst die Communalbeamten und Vertreter, welche für die Mahl- und Schlachtsteuer schwärmen, weil sie den Städten Einnahmequellen eröffnen, die sonst sich ihnen entziehen, weil die directe Besteuerung die Arbeitslast der Beamten erhöhen könnte, werden sich überzeugen, daß die einfache und gerechte Besteuerung für Alle die nützlichste ist.

Deutschland.

Berlin, 29. October. Se. K. H. der Prinz-Regent hatten sich am Sonnabend Nachmittag nach der Ankunft in Breslau mit den begleitenden Höchsten Herrschaften noch zu einem Besuch bei J. D. der Frau Prinzessin von Biron Curland nach Dyhrnfurt begeben und nach einem zweistündigen Aufenthalt daselbst die Reise nach Berlin fortgesetzt. Se. K. H. trafen Abends mittelst Extrazuges hier ein.

— Se. K. H. der Prinz-Regent beehrten gestern Nachmittag gegen 3 Uhr den Minister Frhr. v. Schleinitz mit Höchstihrem Besuch. Se. K. H. verweilten gegen anderthalb Stunden im Ministerium des Auswärtigen.

— Se. K. H. der Prinz Adalbert, Höchstwelcher heute früh sein 49. Geburtstagsfest begeht, nahm am Morgen die Gratulationen der Beamten seines Hofstaats und der Admiralität entgegen und empfing später die Glückwünsche der Höchsten Herrschaften.

— (B.- u. H.-Z.) Eine heute aus Wien eingetroffene Depesche meldet: „Bei dem Meinungsaustausch der Souveräne, die in Warschau vereinigt waren, und ihrer Minister hat sich eine vollkommene Uebereinstimmung der Anschauungen über die in Italien vorgehenden Veränderungen herausgestellt. Eine Verständigung über die Wege, um die Verhältnisse in einer dem Völkerrecht entsprechenden Weise zu ordnen, ist nicht erzielt worden, doch wurde allseitig die Nothwendigkeit anerkannt, zu einer Einigung zu gelangen. Collectivschritte, die von einer Seite vorgeschlagen waren, sind abgelehnt. Ueber den proponirten Congreß hat man verhandelt; die Einigung hierüber ist von Vorbehalten abhängig geblieben, deren Erledigung von weiteren Verhandlungen der drei Mächte unter einander und dieser mit den übrigen Großstaaten bedingt ist. Man hat sich übrigens mit der Ueberzeugung getrennt, daß der Friede in nächster Zeit keine allgemeine Störung erleiden werde." — In hiesigen diplomatischen Kreisen erzählt man, Hr. v. Hübner habe in Paris den Gesichtspunkt geltend gemacht, sein Kaiser verletze das Prinzip der Nichtintervention nicht, wenn er als italienischer Fürst den Invasionen Piemonts Halt gebiete. Dies sei namentlich auch dem Lord Cowley gegenüber geschehen, der darüber nach London berichtete. — Von Paris wird ein Gerücht hieher gemeldet, das an der dortigen Börse verbreitet ist und sehr wahrscheinlich der Begründung entbehrt. Es heißt, General Tottleben, der berühmte Vertheidiger Sebastopols, habe von seinem Kaiser die Erlaubniß erbeten und erhalten, sich nach Gaëta zu begeben und dem Könige von Neapel seine Dienste anzutragen. Der General soll sich, wie man in Paris wissen will, bereits in Constantinopel eingeschifft haben.

— Der „Elbf. Ztg" wird von hier geschrieben: „Hier angekommene Berichte aus dem Neapolitanischen bestätigen, daß der Commandeur der französischen Kriegsschiffe im Mittelmeer, Barbier de Tinan, eine Audienz beim Könige Franz II. in Gaëta gehabt habe, worin er demselben mitgetheilt, er habe vom Kaiser der Franzosen den Auftrag, der Blokade von Gaëta sich zu widersetzen und das Meer für den König Franz II. offen zu halten. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß ein Angriff Gaëtas von der Meerseite durch die Piemontesen nicht in Aussicht steht. Auf der anderen Seite möchte aber auch aus derselben zu ersehen sein, daß Frankreich den Nicht-Einmischungs-Grundsatz in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten ganz anders auffaßt, als die übrigen europäischen Mächte. Das Ganze scheint anzudeuten, daß Napoleon III. es gegenwärtig als in seinem Interesse erachtet, daß der König Franz II. sich noch längere Zeit in Gaëta halte. Wenigstens wird es in hiesigen diplomatischen Kreisen so aufgefaßt.

— Man schreibt der „K. Z." von hier: Rußlands Stellung zu den letzten Vorgängen ist bekanntlich sehr vieldeutig. Die Sprache seiner Diplomaten über die deutschen Verhältnisse ist seit einiger Zeit, wie bestimmt versichert wird, eigenthümlich modificirt worden. Während im vorigen Jahre auswärtige russische Vertreter die auf eine Reform der deutschen Bundesverhältnisse gerichteten Bestrebungen seltsam freundlich behandelten, soll das jetzt nicht mehr in demselben Maße bemerkbar sein. Die Reformbewegung hatte auf russische Unterstützung niemals Hoffnungen gebaut und hat daher auch von dieser anscheinend veränderten Auffassung nichts zu fürchten. Es darf nur nicht der Aufmerksamkeit entgehen, daß fast gleichzeitig der zuerst für die deutsche Einheit begeisterte „Straßburger Correspondent" in der letzten Zeit über dieses Thema einen anderen Ton angeschlagen hat.

Vom Main, 28. October. (B.- u. H.-Z.) Es stand von vornherein zu erwarten, daß, wenn die englische Regierung in einer zu Händen Piemonts bestimmten Note der Besorgniß, es möchten weitere Territorial-Abtretungen im Werke sein, einen so unzweideutigen Ausdruck lieh, sie bereits bestimmte Anhaltspunkte für ihren Argwohn hatte. Man hat hier jetzt die Gewißheit, daß dem so ist, und England hat dem Vernehmen nach Anlaß genommen, die ihm über diese Angelegenheit zugegangenen Aufklärungen zur Kenntnißnahme und Darnachachtung auch nach Warschau zu übermitteln.

Wien, 28. October. In **Pesth** fanden am 25. Abends wieder Straßentumulte statt, wobei das Militär mit Waffengewalt einschreiten mußte, und abermals kamen einige Verwundungen vor. Auf dem Theaterplatz, so wie auch in der Josephstadt fielen Ruhestörungen vor.

England.

London, 27. October. In der Victoria-Halle zu Leeds führte Lord Palmerston vorgestern den Vorsitz bei einer Abend-Versammlung des Handwerker- und literarischen Vereins der Stadt. Die betreffende Anstalt, welche erst im Entstehen ist, soll in einem Gebäude, dessen Kosten auf 16,000 L. veranschlagt sind, ein Lesezimmer nebst Bibliothek, ein Auditorium für 2000 Zuhörer, ein chemisches Laboratorium und Schulstuben für 400 Schüler enthalten. Es versteht sich von selbst, daß der Premier als Redner auftreten mußte. Er sprach sich in Worten der wärmsten Anerkennung über die Gründer der Handwerker-Vereine in England, nämlich über Dr. Birkbeck und Lord Brougham, aus.

Frankreich.

Paris, 27. October. Die gestern von der „Opinion Nationale" mitgetheilte österreichische Note hat hier ein ungemeines Aufsehen erregt, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß der „Moniteur" selber sich zu einer Dementirung herbeiließ. Außerdem ist von einem Prozesse die Rede, welchen die österreichische Gesandtschaft gegen Herrn Gueroult einleiten wolle. Endlich spricht man von strengen administrativen Maßregeln, welche gegen das Blatt ergriffen werden sollten, aber bis heute noch nicht ergriffen sind. Alles dieses verstärkt nur noch die allgemeine Ueberzeugung, daß an der Sache etwas ist. — Hier steht Alles auf dem Kriegsstandpunkte. Die Reserve-Armee, deren Bildung jetzt fest beschlossen ist, wird 150,000 Mann stark. Ihre Organisation wird eine Neuerung in dem französischen Armee-Systeme sein; sie soll sich in etwas jener der preußischen Landwehr nähern. Alle Tage finden Versammlungen der Marschälle bei dem Kaiser Statt, die, wie es heißt, auf diese wichtige Maßregel Bezug haben. Drei weitere Divisionen der Armee werden auf den Kriegsfuß gesetzt. — Man spricht viel von einer Zusammenkunft des Hrn. von Persigny und des Hrn. Thouvenel bei dem Kaiser. Der Gesandte und der Minister des Kaiserreichs sollen über den Gang der neuesten französischen Politik nichts weniger als einig sein, was bei dieser Unterredung sehr lebhaft hervorgetreten sein soll.

* **J. E. Horn** veröffentlicht im „Courrier du Dimanche" ein Schreiben über die neuen österreichischen Patente, welches wegen der bekannten Beziehungen des Verfassers zur ungarischen Emigration und zu den Bewegungsmännern in Ungarn Beachtung verdient. Die Quintessenz des Schreibens ist die: „Nichts ist in Oesterreich verändert, es giebt nur ein kaiserliches Patent mehr."

— Eine heute ausgegebene außerordentliche Beilage der offiziellen Gazette veröffentlicht die Supplementar-Convention zu dem am 23. Januar d. J. mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage. Sie wurde am 12. d. in Paris gezeichnet, und sind die Ratificationen am gestrigen Tage daselbst ausgetauscht worden. Der Text soll heut im „Moniteur" erscheinen, kommt somit von Paris aus früher als von hier nach dem übrigen Continente. Aus einer Vergleichung des bisherigen französischen Tarifs mit dem neuen geht hervor, daß die französischen Einfuhrzölle auf britische Producte und Fabrikate im Durchschnitt um 50—70 Proz. ermäßigt worden sind, abgesehen von den bisher prohibirten Artikeln, denen fortan, gegen allerdings hohe Zölle, der Eingang gestattet ist.

Italien.

Venedig, 20. October. Die „Triester Ztg." schreibt: Die Ansicht, daß die Kriegsfackel binnen Kurzem sich wieder entzünden werde, beginnt sich hier täglich mehr Bahn zu brechen, und in dem einen, so wie in dem andern Lager hält man die Aufnahme der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Piemont in der kürzesten Zeit für unvermeidlich. Am Po und Mincio stehen zwei kampfbegierige Heere auf Schußweite einander gegenüber, an Aufreizungen fehlt es nicht, wer kann da die Ereignisse und das Maß der Geduld vorausberechnen? Jedenfalls treffen wir hier alle Anstalten, um allen Eventualitäten gerüstet gegenüber zu stehen, und hoffentlich werden wir dieses Mal unter besseren (?) Verhältnissen den Kampf aufnehmen, dessen längere Verzögerung beinahe unmöglich ist. — Seit einigen Tagen sind es wieder die Tauben des Markusplatzes, denen die Rolle zugefallen ist, die italienischen Revolutionsgelüste zu versinnlichen, da beinahe täglich ein paar mit ungeheuren Tricolorbändern und Cocarden um den Hals herumspazieren müssen.

Turin, 27. October. Eine von heute datirte Depesche aus Neapel meldet Folgendes: Se. Majestät ist in Teano angekommen. Zwischen den Truppen des vierten Corps und denen Franz II. hat gestern Mitte Wegs zwischen Teano und Sessa ein Gefecht stattgefunden. Nach einem zweistündigen Gefecht haben die Feinde über Sessa sich an den Garigliano zurückgezogen, aber eine gute Zahl Gefangener in unsern Händen zurückgelassen. Morgen wird der Cassationshof das Resultat des Plebiscits proclamiren.

— Briefe aus **Rom** vom 24. melden, daß zwei päpstliche Beamte, von dem Herrn von Corcelles und dem Fürsten von Ligne begleitet, nach Genua gesandt worden sind, um den gefangenen päpstlichen Soldaten Unterstützungen zu gewähren und über ihre Freilassung zu unterhandeln. Herr v. Cavour fordert die Entlassung der Fremden im Dienste des Papstes und die Auslieferung der politischen Gefangenen, welche den von den Sarden besetzten Provinzen angehören. Die Franzosen sind in Montefiascone eingerückt. Die ganze Provinz Viterbo wird von ihnen besetzt gehalten. Die Freiwilligen unter Masi lagern in der Nähe von Orvieto. Herr v. Merode verlangt, daß die französische Besatzung auch auf diese Stadt ausgedehnt werde.

— Das „Giornale di Gaëta" vom 2. enthält zwei Circulare an die Mächte. Das Eine ist gegen die Blokade gerichtet und sagt, die Dictatur Garibaldis sei keine Regierung; das Andere reclamirt gegen die Beschlagnahme des Privatvermögens des Prinzen und der Mitgift der Mutter des Königs.

— Wie die amtliche Zeitung von Neapel anzeigt, hat die aus 429 Personen bestehende Mannschaft der im Hafen von Genua liegenden sechs neapolitanischen Kriegsschiffe bei der Abstimmung über die Annexion am 21. October durchweg mit Ja gestimmt. — Cavour, der sich in den letzten Tagen vorzugsweise mit dem Arsenal und den Laborarien in Turin beschäftigt hat, wird in Genua zur Inspection des neapolitanischen Geschwaders erwartet.

Rußland.

Warschau, 27. October. (Schl. Z.) Ich habe mir ein kurzes Referat über die diplomatisch politische Seite der Monarchenzusammenkunft vorbehalten, und wiewohl ich nicht im Stande war, den Inhalt der Verhandlungen kennen zu lernen, so glaube ich doch, daß auch das Wenige, was in weitere Kreise gedrungen ist, sowie die Aeußerlichkeiten der Begegnungen der Staatsmänner nicht ohne Interesse sind. Mit Preußen war man frei und vertraulich. Der Fürst von Hohenzollern und General v. Roon wurden vielfach ausgezeichnet und mit Herrn v. Gruner verkehrte Gortschakoff sehr lebhaft, sogar im Theater. Die Besuche des Kaisers von Oesterreich bei unserem Monarchen waren in den letzten Tagen häufig und lange dauernd, auch die Minister wurden zuletzt zugezogen. Da muß es sich denn herausgestellt haben, daß die Bemühungen des Prinz-Regenten von Preußen, dem doch die Annäherung der beiden Kaiser wesentlich zu danken ist, trotz aller persönlichen Courtoisie, die äußerlich aufgewendet wurde, auf einen beiderseits nicht sehr empfänglichen Boden fiel. Oesterreich scheint auch von seinem alten Stolze noch keineswegs zurückgekommen und nach der doch nur von der Noth erpreßten Gewährung freier Institutionen seiner Herrschaft so sicher zu sein, daß es einer entgegenkommenden oder sogar opferbringenden Haltung seiner äußeren Politik weniger als je zu bedürfen glaubt. So konnte denn, bei den bekannten frankophilen Dispositionen des Fürsten Gortschakoff und dessen überaus mächtigen Einflusses an hoher Stelle das Ergebniß der Transactionen mit den Oesterreichern kein sehr günstiges sein, und wenn man den stark verbreiteten Mittheilungen und Gerüchten trauen darf, die hier coursiren, so haben sich sogar die beiden Kaiser gestern weiter, als noch vor Kurzem der Fall war, von einander entfernt, und Frankreich dürfte sich wieder einmal ins Fäustchen lachen. Preußen hat hier einen General-Consul in der Person des Herrn Theremin, welchem vor einigen Tagen von Seiten Seiner Kaiserlich russischen Majestät das Exequatur ertheilt wurde. Die preußischen Unterthanen hoffen von ihm eine allseitige nachdrückliche Wahrung ihrer mannigfaltigen Interessen, alle Deutschen eine würdige nationale Vertretung.

Danzig, den 30. October.

* Der bisherige Kreisrichter **Regge** zu Pillkallen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Stallupönen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stallupönen, ernannt worden.

** Die Einigung zwischen den beiden Comités, welche sich für die am 2., 5. und 7. November cr. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abtheilung gebildet hatten, ist gestern, wie wir voraussetzen durften, erreicht worden. In Erwägung, daß die Vorversammlung am 26. October meistentheils auch von denjenigen Wählern besucht war, welche derjenigen vom 23. Oct. beigewohnt hatten, ist auf Grund der in jener aufgestellten Candidatenliste gestern die Vertheilung der Candidaten auf die drei Bezirke gemeinschaftlich von beiden Comités vorgenommen worden. Nach derselben werden empfohlen für den ersten Bezirk die Herren **Rottenburg**, Dr. **Kirchner** und **Maladinski**, für den zweiten Bezirk die Herren **Bode**, **F. W. Krüger** sen. und Dr. **Grabo**, für den dritten Bezirk die Herren **Kowalek** und **Jul. Hybbeneth**.

† (**Schwurgerichtssitzung**, den 29. Oct.) Der erste Fall gegen den bereits vielfach bestraften Dieb **Golz** war schnell erledigt. Er war des gewaltsamen Diebstahls (mittelst Einbruch) geständig und wurde vom Gerichtshof (ohne Hinzuziehung der Geschwornen) zu sieben Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Eine lange Verhandlung hingegen wurde durch die gegen die Hebamme **Metz** erhobene Anklage herbeigeführt. Dieselbe war des Meineides, sowie der mehrfachen Verleitung dazu bezüchtigt. Dies mit unerhörter Frivolität begangene Verbrechen leitet aus einem andern Prozeß herüber und sämmtliche in dieser Verhandlung auftretende Personen sind in **Schidlitz** und dessen Nähe wohnhaft.

Auf Denunziation der hier angeklagten Metz wurde im vorigen Jahre gegen die Wilhelmine **Kunetzka** und die Rosalie **Sommerfeld** eine Untersuchung wegen Meineides geführt. Nach jener Anklage sollte die Sommerfeld wegen eines ihr angeblich abhanden gekommenen Bandes die Kunetzka zu einem falschen Eide verleitet haben. Im Verlauf des Prozesses gegen Beide ergab es sich jedoch, daß nicht nur die Denunziantin Metz einen falschen Eid gegen Jene geleistet habe, sondern auch noch dringend verdächtig war, Andere zur falschen Eidesleistung habe verführen zu wollen. In Folge dessen wurde daher ein neuer

---

Ankunft. Die hier stehenden 150 Mann von der französischen Artillerie feierten am 25. Mai die Nachricht von dem am 13. geschehenen Einzuge Napoleon's in Wien durch Kanonensalven und Trommelschlag, als, Morgens 10 Uhr, Schill, der seinem Corps mit 30 Husaren und 15 Jägern vorangeeilt war, in die Stadt sprengte. Der Capitän der Artillerie, der sich eben in die Caserne begeben wollte, wurde überrascht und gefangen genommen; man entließ ihn aber, als er sein Ehrenwort gab, die Artilleristen zu bewegen, nicht auf die Schill'schen Truppen zu schießen. Man sagt, ein Jäger, Namens Landgraf, habe den Befehl erhalten, den Capitän zur Caserne zu begleiten. Dieser Jäger soll nun dem Capitän den Orden der Ehrenlegion, den derselbe trug, abgerissen haben, wodurch die französischen Artilleristen, die dies gewahrten, so wüthend wurden, daß sie den Jäger erschlagen wollten. Sie forderten nun den Capitän auf, sich an ihre Spitze zu stellen; vergebens berief sich derselbe auf sein an Schill gegebenes Ehrenwort, er mußte ihrer Aufforderung genügen und die Anstalten zur Vertheidigung treffen. Sie sperrten die Haakstraße, in welcher die Artillerie-Caserne dem Zeughause gegenüberlag, durch Trainwagen und luden vier Geschütze, von welchen sie zwei vorwärts gegen den Neumarkt, eins rückwärts gegen die Mönchstraße und das vierte gegen die Böttcherstraße richteten.

Schill rückte in der Haakstraße vor, um die Artilleristen zu entwaffnen und sich des Geschützes zu bemächtigen, als er durch ein heftiges Feuer aus Kanonen und Gewehren beschossen wurde. Der Lieutenant von der Goltz, der sich an der Spitze befand, und 10 Jäger wurden getödtet. Der Lieutenant von Blankenburg wurde von einer Kartätschenkugel niedergeworfen und an der rechten Hand verwundet. Schnell richtete er sich aber wieder auf, nahm den Säbel in die linke Hand und setzte das Gefecht muthig fort. Außer ihm wurden noch mehrere Jäger verwundet. Nun saßen die reitenden Jäger ab, deckten sich längs der Häuser und beschossen die Artilleristen mit großem Erfolg. Es wird angegeben, daß ein Detachement der Jäger unter Führung des Lieutenants von Bornstädt von einem ehemaligen schwedischen Artillerielieutenant Petersson, der sich in Stralsund aufhielt, bis zum Katharinenberg, verdeckt durch die inneren Höfe des Gymnasiums, in den Hof des Zeughauses geführt worden sei. So gelang es Bornstädt, den Franzosen in die rechte Flanke zu kommen, wodurch diese genöthigt wurden, die Kanonen zu verlassen und sich in das Zeughaus zurückzuziehen, wo sie bis auf wenige, denen es gelang, sich durch die Flucht zu retten, getödtet wurden. Auch der Kapitän, der sich weigerte, den ihm gegebenen Pardon anzunehmen, fand hier seinen Tod.

Schill sah sich nun in dem längstersehnten Besitz der Stadt Stralsund. Seine Truppen rückten nach und nach in dieselbe ein. Man brachte den französischen Civilintendanten d'Houdetot, der sich mit seinen zwei Secretären und seinem Archiv in einem verdeckten Wagen durch die Flucht hatte retten wollen, als Arrestanten ein. Auf dem Neuenmarkt angekommen, beging einer der Sekretäre die Unbesonnenheit, aus dem Wagen auf die Escorte ein Pistol abzufeuern. Sogleich wurde der Unbesonnene aus dem Wagen gerissen und im Pfarrhause der St.-Marienkirche, wohin er sich verwundet geflüchtet, in Stücke gehauen. Auch der Intendant und der zweite Sekretär wurden aus dem Wagen gerissen; der letztere entwischte, der erstere aber wurde auf die Mitte des Marktplatzes geführt, auf welchem sich Schill selbst befand. Hier wurde der Intendant entkleidet und wäre gewiß getödtet worden, wenn sich nicht zwei Mitglieder des Magistrats und einige angesehene Bürger für ihn verwendet hätten. Auf die Versicherung, daß der Intendant sich stets als ein braver Mann benommen habe, ließ ihn Schill in das am Markt liegende Haus, welches der Intendant bewohnt hatte, führen.

Ein aus einigen hundert Geschützen bestehender Artilleriepark, worunter zwei vollständig ausgerüstete Batterien, ein Vorrath von 300 Ctr. Pulver und eine Menge anderer Kriegsbedürfnisse wurden vorgefunden. Schill hatte die sonderbare Idee, 100 Geschütze als Geschenk für den König von Preußen nach Colberg zu senden. Der Volontär Haase wurde bestimmt, den Transport zu führen, was aber die schnell aufeinander folgenden Ereignisse verhinderten. Ein großer Theil der bei Damgarten gefangen genommenen Mecklenburger trat zu Schill über, die übrigen und die gefangenen Franzosen wurden auf Schiffen verwahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Prozeß gegen die Metz eingeleitet. Die Metz hatte behauptet, daß auf einem Wege von Schidlitz die Rosalie Sommerfeld die Kunetzka aufgefordert habe, eine von ihr derselben vorgeschriebene gerichtliche Aussage zu beschwören und habe der Kunetzka dafür ein Sommermäntelchen zum Geschenk versprochen.

Die vorgeladenen Belastungszeugen stimmen meist in der Angabe überein, daß die Metz sie aufgefordert habe, gegen die Sommerfeld zu schwören, und soll die Metz dabei das Motiv der Rache ausgesprochen haben. Die Zeugin Wilhelmine Sommerfeld sagt aus: die Metz sei unter einem Vorwande zu ihr gekommen, habe sie sodann um eine geheime Unterredung gebeten und ihr jene Proposition gemacht, deren Zweck gegen die Rosalie Sommerfeld gerichtet war. Da die Zeugin ihre Bedenken wegen eines falschen Eides erhob, habe die Metz geäußert: „Was ist 'n Schwur heute, das hat nichts zu bedeuten" u. s. w. Die Metz gab außerdem der Zeugin das Versprechen, sie umsonst zu entbinden, wenn sie ihr gegen die Sommerfeld willfährig sei. Durch die Weigerung der Zeugin und andere Zwischenfälle gerieth sie mit der Metz in Uneinigkeit, und diese bezüchtigte nun umgekehrt die Zeugin, daß diese sie zum Meineide habe mit Versprechungen verleiten wollen!

Alle Aussagen der Zeuginnen, Petrowka, Schilling, Schmidt u. s. w. machen eine für die Angeklagte übereinstimmend ungünstigen Eindruck. Die Aussagen der sechs Entlastungs-Zeugen sind sehr unerheblich.

Die Staatsanwaltschaft (Assessor Gehring) betont in seinem Plaidoyer besonders die Glaubwürdigkeit der Zeugen, namentlich der Kunetzka und führt ebenfalls aus, daß die Sommerfeld keineswegs von der Kunetzka ein falsches Zeugniß verlangt habe, sondern nur eine Aussage, welche sie selbst für richtig hielt.

Dem Plaidoyer der Staatsanwaltschaft entgegen, greift der Vertheidiger (Rechtsanwalt Lipke) namentlich die Glaubwürdigkeit der gegen die Metz aussagenden Zeugen an, der einzige schwache Halt, welchen den Thatsachen gegenüber die Vertheidigung noch haben konnte.

Die Geschwornen sprechen auf die ihnen zur Beantwortung vorgelegten Fragen gegen die Angeklagte, Hebamme Metz, wegen geleisteten Meineides und wegen versuchter Verleitung zu demselben das Schuldig aus und wird dieselbe hiernach vom Gerichtshof zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Heute Dienstag, den 30., wurden die gegenwärtigen Schwurgerichtssitzungen geschlossen. Gegen den Hausknecht Fr. Lellwitz und den Arbeiter Schmuck wurde wegen schweren Diebstahls im Rückfalle Schuldig erkannt und der Erstere zu 6 Jahren Zuchthaus, der Zweite zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

† Am Sonnabend eröffneten die vereinigten Capellen von Winter und Buchholz ihre Sinfonie-Concerte im Schützenhause. Sogleich die Eröffnungs-Ouvertüre von Fesca machte durch das sehr vollständig besetzte Orchester sowohl in Betreff der Tonfülle, als auch einer sehr erfreulichen Präcision in der Ausführung den günstigsten Eindruck. Mit Mozarts großer Sinfonie in C-dur hatte man sich keine leichte Aufgabe gestellt. Wie jede der drei großen Sinfonien des erhabenen Meisters, verlangt auch diese eine ganz besonders subtile Behandlung, und ließ denn auch sowohl das Adagio, einer der wundervollsten sinfonischen Säze, wie auch das Scherzo in den zarteren Nüancen Manches zu wünschen übrig. Aber der große Fleiß, den man auf die Executirung verwandte, war auch hier nicht zu verkennen. Ueberrascht hat uns namentlich die sehr tüchtige Besetzung der Streichinstrumente. Die Beethoven'sche Sinfonie (C-dur) haben wir nicht mehr hören können, doch wurde diese schon im vorigen Winter von der Buchholz'schen Capelle allein sehr beifallswerth ausgeführt. Am vorzüglichsten gelang die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum", eine jener Compositionen, die — so oft sie auch bereits gehört sind — immer einen neuen Zauber ausüben und mit neuer Lust gehört werden. Jedenfalls kann das Danziger musikalische Publikum sehr zufrieden sein, neben den großen Sinfonie-Soireen noch den Genuß dieser Musikaufführungen zu haben. Im Interesse des Unternehmens möchten wir den tüchtigen Dirigenten den Rath ertheilen, in diesen Conzerten etwas mehr die neuere Musik zu cultiviren. Außerdem scheint uns eine Sinfonie für das Programm eines Abends genügend zu sein, und man wird auf das Studium derselben in den Proben den größten Fleiß verwenden können. Der andere Theil des Programmes möge sodann von guten Ouvertüren, Entreakts, Märschen u. s. w. ausgefüllt werden.

*** Das Comité der vereinigten Sängervereine Danzigs hat in seiner, am Sonntage stattgefundenen, Sitzung beschlossen, im Laufe des Januar ein Conzert zum Besten der in Dürftigkeit hinterbliebenen Familie des kürzlich in Leipzig verstorbenen, allgemein hochgeschätzten und beliebten Componisten Carl Zöllner zu veranstalten.

* Die Vorträge zum Besten des Gewerbehauses wurden gestern Abend durch Herrn Director Bobrik eröffnet. In lebendiger, bilderreicher Sprache entwickelte Herr Bobrik, anknüpfend an eine Abhandlung Schillers, den Begriff des Erhabenen und seine Anwendung und Bedeutung in der Kunst, speciell in der Tragödie.

-l- Marienburg, 29. Oct. Von den 96 Bewerbern, welche sich zur Lehrerprüfung eingefunden hatten, bestanden 26 das Examen. Davon hat nur Einer das Zeugniß Nr. 2, während die Uebrigen Nr. 3 erhalten haben. Den 70 Durchgefallenen hat also das einjährige Beten nicht geholfen. Sollten diese Leute nun dennoch Lehrer werden wollen, so wäre es recht gut, wenn sie weniger beten, aber desto mehr lernen möchten. — Färbereibesitzer Neudorff hat dieser Tage zum Zwecke des in der Schweiz für Heinrich Simon zu errichtenden Denkmals eine Collecte hier veranstaltet und eine nicht unbedeutende Summe zusammengebracht.

γ Königsberg, 25. October. Dr. Johann Jacoby's öffentliche Aufforderung zu Beiträgen für das zu errichtende Denkmal für Heinrich Simon hat hier und in der nächsten Umgegend Gehör gefunden und schon sind im Verlaufe von nur zwei Tagen gegen 200 Thlr. zu diesem Zwecke eingekommen. Man zweifelt nicht, daß auch die Volkspartei Westpreußens dem Andenken ihres wackeren Vorkämpfers ein Scherflein zu eigener Ehre darbringen wird. — Die Betheiligung an dem Consum-Verein wächst von Tag zu Tag, nachdem die Vortheile, welche durch denselben den Mitgliedern effectiv erwachsen, mehr zum Bewußtsein der einzelnen Familien in Folge des begonnenen Geschäftsbetriebes gekommen. Der Vorstand des Vereins hofft mit nächstem noch eine ganze Reihe von Verbrauchsartikeln, darunter auch buchhändlerische, als Bücher, Noten &c. den Mitgliedern mit beträchtlichem Rabatt liefern zu können. Aber auch schon jetzt gewährt der Verein selbst den nicht dabei Betheiligten den Vortheil, daß die Verkäufer einzelner Artikel, wie Oel und Fleisch, um der Concurrenz gegenüber zu treten, ihre Preise um 2 und 4 Pfennige ermäßigt haben. — Das Endurtheil des Obertribunals gegen den hiesigen „Telegraphen" wegen Abdrucks einiger incriminirter Stellen aus der, beiläufig bemerkt, in 8000 Exemplaren verkauften „politischen Todtenschau" wäre vielleicht günstiger ausgefallen, hätte nicht Rechtsanwalt Dorn in Berlin, der die ihm übertragene Vertheidigung früher schriftlich angenommen hatte, es versäumt, an dem festgesetzten Tage dieselbe zu führen. Dorn rechtfertigt sich in einem Schreiben an die Redaction damit, daß der Termin mit einem andern collidirt habe.

Königsberg, 28. October. Heute ist der 15. Provinzial-Landtag des Königreichs Preußen durch Gottesdienst feierlich eingeleitet und durch Herrn Oberpräsidenten Eichmann im Ständesaal des Königlichen Schlosses in üblicher Weise eröffnet worden. Zu Sekretären des Landtages sind ernannt: Landrath v. Gustedt aus Rosenberg, Bürgermeister Haase aus Graudenz, Bürgermeister Heinrich aus Dt. Crone. Zum Ordner des Landtages ist erwählt der Abgeordnete v. Kunheim-Spanden; zu dessen Stellvertreter Stadtrath Dodenhoff aus Danzig. Die Dauer des Landtags ist Allerhöchst auf 14 Tage bestimmt. Zu Mittag war Galatafel bei Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten, zu der sämmtliche Abgeordnete, die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden, so wie sonstige Notabilitäten geladen waren.

§§ Stallupönen, 29. October. Heute Nacht um 4 Uhr kamen mit einem Extrazuge der Großfürst Michael, der Kronprinz von Würtemberg nebst Gemahlin, der Großfürstin Olga, hier an und fuhren von hier nebst Gefolge mit Extrapostpferden nnch Petersburg weiter. Die hohen Herrschaften hatten die Reise von Stuttgart bis hier ohne Aufenthalt mit der Eisenbahn zurückgelegt und wollten ebenfalls bis Petersburg nicht nächtigen, um recht bald am Bette der schwer erkrankten Kaiserin-Mutter zu erscheinen. — Zu dem heute hier stattfindenden Vieh- und Pferdemarkt ist sehr viel Vieh zum Verkauf gestellt, jedoch sind wenig Käufer und wird namentlich Rindvieh zu mäßigen Preisen gekauft. — Die Kartoffel-Ernte, welche jetzt beendet ist, ist mittelmäßig zu nennen; der Marktpreis ist pro Scheffel 15 Sgr. — Heute Nacht hatten wir hier 6° R. Kälte.

Bei der am 28. October in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Kgl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne von 5000 auf Nr. 11,294. 22,999. 73,586. 79,519. 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 16,259. 29,363. 76,833. 87,775.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 811. 3314. 7467. 12,928. 19,537. 20,026. 20,067. 21,020. 23,700. 26,381. 26,489. 28,633. 29,529. 31,817. 34,392. 34,596. 37,062. 40,232. 58,476. 58,584. 59,307. 64,718. 66,175. 67,652. 72,734. 74,908. 74,926. 75,406. 76,112. 79,062. 82,544. 83,613. 83,780. 83,936. 85,108. 85,262. 86,584. 88,758. 88,911. 90,353. 93,450. 94,391. 94,415. 94,535.

35 Gewinne zu 500 Thlrn. auf 826. 1613. 1744. 2181. 4245. 6496. 7913. 11,003. 11,463. 13,532. 15,076. 17,755. 18,582. 21,077. 22,259. 22,497. 22,537. 25,657. 31,050. 38,304. 38,509. 51,875. 55,770. 57,392. 60,989. 63,509. 64,414. 66,442. 68,081. 69,151. 75,699. 88,902. 89,372. 90,768. 94,158.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 2260. 2487. 3321. 4070. 7066. 9108 9541. 11,053. 12,356. 12,652. 14,132. 15,916. 16,164. 16,931. 17,586. 19,286. 19,647. 20,549. 22,466. 23,954. 25,704. 28,180. 28,920. 31,955. 36,696. 37,220. 38,722. 38,987. 39,254. 40,795. 41,671. 42,844. 45,103. 45,173. 46,771. 48,023. 51,479. 52,664. 52,894. 54,190. 54,641. 54,643. 57,421. 58,256. 58,896. 61,895. 63,274. 65,647. 66,158. 66,414. 67,398. 67,499. 68,936. 71,896. 72,190. 74,543. 75,552. 75,925. 79,128. 80,764. 80,856. 81,715. 81,731. 86,865. 87,927. 88,413. 90,229. 91,529. 94,683.

131 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 89. 722. 920. 1506. 1603. 4289. 5047. 6254. 7063. 7280. 8214. 8405. 8436. 9183. 9846. 10,297. 10,981. 11,174. 14,107. 15,076. 15,493. 15,738. 17,888. 18,067. 18,893. 19,385. 19,561. 19,805. 20,076. 20,771. 20,949. 21,785. 22,148. 22,624. 23,321. 28,925. 29,451. 29,667. 32,040. 32,508. 33,593. 33,877. 34,010. 34,266. 34,866. 34,925. 35,047. 35,223. 35,777. 35,872. 37,436. 38,932. 39,231. 39,740. 40,410. 40,604. 41,182. 42,879. 43,607. 43,615. 44,010. 45,193. 45,742. 46,203. 47,662. 48,312. 49,089. 50,107. 50,223. 50,753. 52,152. 52,248. 52,255. 52,471. 53,444. 54,023. 54,502. 54,997. 55,506. 56,571. 57,265. 57,474. 57,746. 59,078. 61,363. 62,963. 63,520. 64,088. 64,255. 66,176. 66,192. 66,624 67,659. 67,693. 69,162. 70,004. 70,625. 71,248. 72,172. 72,769. 74,195. 76,969. 76,991. 77,104. 77,117. 77,334. 77,857. 78,751. 81,608. 82,090. 83,281. 83,377. 84,552. 85,387. 85,578. 85,708. 85,822. 86,105. 87,393. 88,852. 90,026. 90,747. 91,114. 92,068. 92,552. 93,256. 93,956. 94,244. 944,63. 94,898. 94,908.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 30. October. Aufgegeben 2 Uhr 43 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen fest			Preuß. Rentenbr.	93½	94
loco	58½	59⅜	3½% Wstpr. Pfdbr.	83	83⅜
Herbst	60	60¾	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Frühjahr	48½	48½	Franzosen	126¼	126¼
Spiritus, loco	19½	20⅙	Norddeutsche Bank	—	79½
Rüböl, Herbst	11⅔	11⅔	Nationale	56⅜	56¼
Staatsschuldscheine	86⅝	86⅝	Poln. Banknoten	89	89
4½% 56r. Anleihe	100⅞	101	Petersburg. Wechs.	98¼	—
5% 59r. Prß. Anl.	105¼	105	Wechselc. London	6. 17⅜	–

Hamburg, 29. October. Getreidemarkt. Weizen loco gedrückt, ab Auswärts stille bei geringem Angebot. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Herbst fehlend, pr. Frühjahr zu 80 Verkäufer, zu 78 Käufer Oel October 25⅛, Frühjahr 26⅞. Kaffee fortdauernd gedrückt. Zink ohne Umsatz.

London, 29. October. Consols 92⅞. 1% Spanier 39½. Mexikaner 22¼. Sardinier 85. 5% Russen 103½. 4½% Russen 93½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist in Lissabon eingetroffen.

Der Dampfer „Canada" ist aus Newyork angekommen.

Liverpool, 27. October. Baumwolle: 25,000 Ballen Umsatz. Preise höher.

Paris, 29. October. Schluß-Course: 3% Rente 68, 85. 4½% Rente 95, 80. 3% Spanier 47¼. 1% Spanier 39⅜. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 485. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 702. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

London, 29. October. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverändert, fremder auf äußerste Preise, theilweise einen bis zwei Schillinge höher gehalten. Mahlgerste zwei, Erbsen zwei bis drei Schillinge theurer. Alte Bohnen höher. Hafer gefragt, alter einen halben Schilling theurer.

Amsterdam, 29. October. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen fest, Termine 4 fl. höher. Raps October 71½, April 74½. Rüböl November 41½, Frühjahr 42⅞, Herbst 1861 43½.

Producten-Märkte.

Danzig, den 30. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr.; frischer hell, fein- u. hochbunt, ziemlich gesund 124/26—128/131 ℔ nach Qual. von 91/95—100/105 Sgr.; frischer ord. bunt u. hellbunt, mit Auswuchs 116/119—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—87½/90 Sgr.

Roggen leichten kranken u. gesunden schweren pr. 125 ℔ von 56½/57 59—60 Sgr.

Erbsen weiche und harte von 60—68 Sgr. und für extra klare harte bis 69 Sgr.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 45/46½—47½/50—51 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 50/52—55/58½ Sgr.

Hafer frischer nach Qualität von 25/26—29/30 Sgr., für sehr guten bis 32 Sgr.

Spiritus 21⅓ Rthlr. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: SO.

Zu ziemlich unveränderten Preisen, in einzelnen Fällen kaum dazu, sind am heutigen Markte 195 Lasten frischer Weizen verkauft; für alte Waare fehlte Kauflust. Bezahlt ist worden für 115 ℔ ganz ordinair fl. 380, 396; 119 ℔ auch ordinair fl. 465; 122/23 ℔ bunt ausgewachsen fl. 520; 123/4, 124 ℔ desgl. fl. 530, 535, 540; 122/3 ℔ hellbunt desgl. 546; 128 ℔ gut bunt mit Auswuchs fl. 585; 127 ℔ desgl. etwas gesunder fl. 595; 128 ℔ gut bunt fast ganz gesund fl. 600; 128 ℔ ähnlich fl. 603½; 130 ℔ hochbunt fl. 636.

118 ℔ Roggen à fl. 345 pr. 125 ℔.

101 ℔ kleine Gerste fl. 285; 104 ℔ große fl. 324. — Weiße Erbsen fl. 372, 384, 390, 396. — 75 ℔ alter Hafer fl. 192. — Sommer-Rübsen fl. 490. — ½ Last Leinsaat fl. 495.

Spiritus zu 21½ Rthlr. gekauft.

Königsberg, 29. October. (K. H. Z.) Wind SO. + 4. — **Weizen** matter, hochbunter 125—32 ℔ 93—100 Sgr., bunter 127—28 ℔ 96 Sgr., rother 126—29 ℔ 90—96 Sgr. bez. — **Roggen** stilles Geschäft, zu festen Preisen, loco 115—20—22—26 ℔ 49—53—57—60½ Sgr. bez., Termine behauptet, pr. October 120 ℔ 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., 80 ℔ 58 Sgr. bez., pr. November 120 ℔ 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 80 ℔ 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — **Gerste** etwas matter, große 101 ℔ 47 Sgr., kleine 98—99 ℔ 41½ Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 63—67 ℔ 20—24⅔ Sgr. bez. — **Erbsen** weiße Koch- 63—65 Sgr., Futter- 58—62 Sgr., graue 74—82 Sgr., grüne 81 Sgr. bez. — **Bohnen** 65—70 Sgr. bez. — **Wicken** 50—58 Sgr. bez. — **Leinsaat** behauptet, mittel 109—12 ℔ 72—75 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 12¾ Rthlr. pr. Ctr. bez. — **Leinöl** 10½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rthlr. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 27. Oct. loco gemacht 21⅓ Rthlr. ohne Faß in kleinen Posten, den 28. loco gemacht 21½ Rthlr. ohne Faß in kleinen Posten, den 29. loco Verkäufer 21⅔ Rthlr. und Käufer 21 Rthlr. ohne Faß, loco Verkäufer 22⅚ Rthlr. mit Faß, pr. November Verkäufer 21⅓ Rthlr., pr. Frühjahr Verkäufer 22 Rthlr. und Käufer 21½ Rthlr. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 29. October. (Ostsee-Ztg.) An der Börse: **Weizen** matt, loco ohne Handel, 85 ℔ gelber pr. October 87½, ¼, 87 Rthlr. bez., 83/85 ℔ 84¾ Rthlr. bez., pr. October-November 85 ℔ 85 Rthlr. Gd., pr. Frühjahr 84 Rthlr. bez. und Br., 83¾ Rthlr. Gd., 83/85 ℔ 80 Rthlr. bez. und Gd. — **Roggen** flau und niedriger, loco pr. 77 ℔ 51, 50½ Rthlr. bez., 77 ℔ pr. October 51, 50½ Rthlr. bez. und Br., pr. October-November 48 Rthlr. Gd. und Br., pr. November-Dezember 46½ Rthlr. bez., pr. Frühj. 46½ Rthlr. Gd. u. Br., pr. Mai-Juni 46½ Rthlr. Gd., 47 Br. — **Gerste,** Oderbr. loco pr. 70 ℔ 48¾ Rthlr. bez. — **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen,** kleine Koch- loco 52 Rthlr. bez.

Winterrapps, guter gesunder trockener pr. October 86 Rthlr. bez. — **Leinsamen,** Pernauer auf Lieferung 14 Rthlr. bez., Memeler auf Lief. 10½ Rthlr. bez.

Rüböl matt, loco 11 5/12 Rthlr. bez., 11½ Rthlr. Br., pr. November-Dezember 11⅜ Rthlr. bez., pr. Dezember 11 7/12 Rthlr. bez., pr. April-Mai 12 7/24 Rthlr. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅚ Rthlr. Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 20⅛, 1/12, 20 Rthlr. bez., pr. October 20 Rthlr. bez. und Gd, pr. October-November 18¾ Rthlr. Gd., pr. November-Dezember 18⅔ Rthlr. Gd., pr. Dezbr.-Jan. 18 5/12 Rthlr. Gd., pr. Frühjahr 19¼ Rthlr. Gd.

Rappkuchen pr. October bis 15. Novbr. zu liefern 1½ Rthlr. bez.

Hering. Schott. crown u. full Brand 10¾ Rthlr. tr. bez., Ihlen 8⅛ Rthlr. tr. bez., 8⅔ Rthlr. tr. Br.

Berlin, 29. October. Wind: Süd. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 10° +. Witterung: sehr schön.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 79—91 Rthlr. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 59—60 Rthlr., do. October 61—61½—61 Rthlr. bez. und Gd., October-November 52¼—51¾—52¼ Rthlr. bez., Br. und Gd., November-Dezember 50½—50¼ Rthlr. bez. und Gd., 50½ Rthlr. Br., Dezember-Januar 50 Rthlr., pr. Frühjahr 48¼ Rthlr. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 47—51 Rthlr. — **Hafer** loco 27—31 Rthlr., pr. 1200 ℔ October 31 Rthlr. bez. und Gd., do. October-November 28¾ Rthlr. bez. und Gd., do. November-Dezember 27 Rthlr. bez. und Gd., Frühjahr 27½ Rthlr. bez. und Gd.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rthlr. Br., abgelaufene Scheine 11 7/12 Rthlr. bez., October 11⅝—11⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., October-November 11⅝—11⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd, November-Dezember 11⅝—11⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 11¾ Rthlr. bez. und Gd., 11⅚ Br., April-Mai 12⅛—12¼ Rthlr. bez. und Gd., 12⅓ Rthlr. Br. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅞ Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20¼—20⅙ Rthlr. bez., mit Faß 20⅓ Rthlr. bez., October 20¼—20⅛—20—20 1/12 Rthlr. bez. und Gd., 20⅙ Br., October-November 19⅓—19⅜—19¼ Rthlr. bez. und Gd., 19⅓ Rthlr. Br., do. November-Dezember 19—18⅞ Rthlr. bez. und Gd., 19 Br., do. Dezember-Januar 19—18⅞ Rthlr. bez. und Gd., 19 Br., April-Mai 19⅞—19⅔ Rthlr. bez., Br. und Gd.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl Nr. 0.** 5 7/12—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅓—5⅔ Rthlr. — **Roggenmehl Nr. 0.** 3¾—4 1/12, Nro. 0. und 1. 3½—3¾ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. October. Wind: SO.

Gesegelt:

J. Permien,	Europa,	London,	Getreide.
J. Dannenberg,	Einigkeit,	—	Holz.

Den 30. October. Wind: SW.

G. M. Müller,	Margaretha,	Leith,	Getreide.
D. G. Joosten,	Hillechina,	Amsterdam,	—
J. Linton,	Maid of Murray,	England,	Holz.
C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Getreide.
G. Grant,	Roe,	Grangemouth,	—

Angekommen:

T. Lee,	Florence Nightingale (SD),	Cronstadt,	leer.
G. Lüders,	Vereinigung,	Kiel,	Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 29. October. Wasserstand 10".

Stromauf:

L. Hahn, M. Lewy, Magdeburg, Wloclawek, Cichorienwurzeln.
Dpfb. Glama, unbekannt, Hamburg, Rußland, leer.
Protz, diverse, Hamburg, Warschau, Gut.

Stromab: Lst. Schfl.

D. Boldt, H. Warschauer, Wloclawek, Danzig an Steffens, 28 43 Weiz.
Fr. Schwabe, B. Cohn, Wloclawek, Danzig, 20 — —
A. Schwabe, Ch. Goldmann, Plock, Danzig, 22 Lst. Weiz., 22 43 Leins.
H. Biller, S. Fränkel, Plock, Danzig, 22 — —
Judka Rotenberg, L. Tannenbaum, Sandomirsz — 73 — Weiz.
Kuno Pommeranz, J. Silberberg, Sawichost, Danzig an Steffens, 31 Lst. Weiz., 5 30 Leins.
Schmul Grün, M. E. Körner, Kasimirsz, Danzig, 111 Balk. h. Holz, 460 Balk. w. Holz.

Summa 174 Lst. 43 Schfl. Weizen, 50 Lst. 13 Schfl. Leinsaat.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. October.

Berlin-Anh. E.-A. 112¾ B 111¾ G.		Staatsanl. 56 101½ B. — G.
Berlin-Hamb. 110½ B 109⅛ G.		do. 53 96 B. 95½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 132½ B 131½ G		Staatsschuldsch. 86⅝ B. 86⅛ G.
Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100½ G		Staats-Pr.-Anl. 116½ B. 115½ G.
do. II. Em. 86¼ B. 85¾ G.		Ostpreuss. Pfandbr. 83½ B. 83 G
do. III. Em. 86¼ B. — G.		Pommersche 3½ % do. 87½ B — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 123¾ B 123¾ G.		Posensche do. 4% — B. 100½ G.
do. Litt. B. — B. 111 G		do. do. neue, 91¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 126¾ B. — G.		Westpr. do. 3½ % 83½ B. 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92½ B. — G.		do. 4 % 91½ B. 91 G.
do. 6. A. 101¾ B. 100¾ G		Pomm. Rentenbr. 95¾ B. 95½ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¼ B 82¼ G.		Posensche do. — B. 92 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93½ B. — G.		Preuss. do. 93¾ B. 93½ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.		Preuss. Bank-Anth. 123 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 87¾ B. 86¾ G.		Danziger Privatb 85½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 91 G.		Königsberger do — B. 82¾ G.
Freiw. Anl. — B. 100½ G.		Posener do. — B. 76½ G.
5% Staats nl. v. 59. 105¼ B. 104¾ G		Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B — G		Ausl. Goldm. a 5 Rthlr. 109½ B. — G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅛ B., 74¼ G. Petersburg 3 W. 98⅜ B., 98⅛ G., Warschau, 90 SR 8 T. 89⅜ B., 89⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108¾ G.

Königsberg, 29. October. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd. u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162¾ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. 29⅔ B. 29½ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 91½ G. do. do. 3½pCt. 83½ B. 83⅛ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83½ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. — B. 77½ G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 77 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 45 G. Kgsbr. Privat-Bank 4pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 86⅛ B. — G. do. kleine 86¾ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., — B. 93⅜ G. do. kl. 4pCt. — B. 95 G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105¼ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 101 B. — G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 116½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97½ B. — G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 97½ G. do. Stadtobligationen 90½ Br. 89¾ G. — **Wechsel-Course.** London 3 M. 196¾. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44⅛. Berlin 2 M. 99⅛. 3 M. 99.

Tarif,

nach welchem der Röhrenleger seine Forderungen an die Privati zu machen hat.

	Rt.	Sgr.	Pf.
1. Für das Bohren der Röhren, Luftpfosten, Pumpen 2c. 2c. pro laufenden Fuß	—	2	6
2. Für das Legen neuer Röhren im Keller, auf dem Hofe, oder auf der Straße, excl. der Grundgräber-Arbeiten;			
Röhren von 1 bis 10 Fuß	—	5	—
" " 10 " 20 "	—	10	—
" " 20 " 40 " u. s. w.	—	15	—
3. Für einen neuen Brunnen zu setzen, incl. Leihung der Richtebäume, Block und Tau, aber excl. der Bezahlung der dazu nöthigen Arbeiter;			
von 10 bis 14 Fuß Tiefe	1	10	—
" 14 " 21 " " u. s. w.	2	—	—
4. Für eine neue Pumpe zu setzen, es sei im Brunnen oder an der Röhre incl. Leihung von Block und Tau, aber excl. der Bezahlung der dazu nöthigen Arbeiter;			
von 12 bis 20 Fuß Länge	—	20	—
" 20 " 30 " " u. s. w.	1	—	—
5. Für einen Luftpfosten zu setzen, bei den verschied. Längen dieselben Preise.			
6. Für eine alte Beibüchse vom Brunnen oder von der Röhre abzunehmen und eine neue anzuschlagen incl. des Nachschneidens der Röhre	—	15	—
7. Für Anbringung einer Einspitzung	—	15	—
8. Für das Schließen u. Wiederanlassen eines Privat-Wassers	—	5	—
9. Für das Schließen des Hauptwassers wegen eines Privatbaues, und für das Wiederanlassen	—	10	—
10. Beim Setzen eines Brunnens	—	20	—
11. Für das Abdichten einer alten Bleibüchse, ohne Zuthat, wenn solches zur Hälfte geschieht	—	5	—
12. Wenn solches ganz geschieht	—	10	—
13. Für Luftmachen eines Privat-Krahns incl. Hergabe des Arbeitsmanns	—	7	6
14. Für das Einschneiden eines neuen Loches in einen Brunnen oder in einer Röhre, woran eine Bleibüchse geschlagen werden soll	—	5	—
15. Für eine Bleischeibe an einer Pumpe, Luftpfosten oder Küven anzuschlagen, ohne Zuthat	—	5	—
16. Für einen metallenen Krahn zur Pumpe oder zum laufenden Wasser einzubohren, einzuschrauben und zu verdichten	—	5	—
17. Für einen Schließkrahn abzunehmen und wieder anzuschlagen, incl. des Nachschneidens der Röhre	—	10	—

Bemerkungen. Von diesen sämmtlichen Gebühren erhält der Röhrenmeister $1/3$, für die Oberaufsicht und für die Attestirung der Rechnung.

Vorstehender seit dem Jahre 1837 bestehender Tarif wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß für bloße Revisionen und Untersuchungen dem Röhrenleger keinerlei Gebühren zustehen, und daß die Rechnungen desselben stets von dem Röhrenmeister attestirt sein müssen.

Danzig, den 24. October 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bau eines neuen Bohlwerks an der Freischleuse zu Neuschottland, auf 90 Thlr. veranschlagt, soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden übertragen werden. Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau einzusehen und versiegelte Offerten ebendortselbst bis

Freitag, den 2. November cr., Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 27. October 1860.

Die Bau-Deputation.

Die Lieferung von 20 Schachtruthen prismatischen Pflastersteinen während des Winters 1860/61 soll im Wege der Submission dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Bedingungen, nach welchen die Lieferung erfolgen soll, sind im Bau-Büreau einzusehen und versiegelte Offerten ebendaselbst bis

Freitag, den 9. November cr., Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 27. October 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. (851)

Der hiesige Holzhändler Bär Fleischer und dessen Braut, die Wittwe Sara Weiß, geborne Danziger aus Lauenburg, haben vor Eingehung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch gerichtlichen Vertrag vom 11. September 1860 ausgeschlossen.

Berent, den 4. October 1860.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung des Marine-Departements.

Hiermit wird bekannt gemacht, daß das Leuchtfeuer auf Gletta nach Gitterö (ohngefähr $1/4$ Meile nordöstlich) verlegt worden ist, woselbst es den 1. October d. J. angezündet werden wird. Das Feuer wird von N. nach W. $1/4$ W. durch Ost und Süd hindurch nach SW. $1/4$ W. leuchten und jährlich vom 1. October bis 1. April brennen.

Lage: 59° 26′ N. Br. 5° 8′ 30″ östl. L. von Greenwich. Leuchtweite 1 Meile.

Die angegebenen Compaßstriche dienen zur Zurechtweisung.

Christiania, den 5. September 1860.

Die Pariser Corset-Fabrik

von

T. Gritzka in Berlin,

Charlottenstraße No. 31,

empfiehlt ihr Lager von

Corsets, Stahl-, Roßhaar- und Steppröcken

en gros et en detail. [1098]

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt, sowie todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch die Agenten

Carl Reuter, Hundegasse 61.
Benno Loche, Hundegasse 62,

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: **Haaselau u. Stobbe,**
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
[343] Brodbänkengasse 10.

Schiller-Lotterie!

Loose der Schiller-Stiftung, deren Gewinne vom Unterzeichneten **persönlich in Dresden** in Empfang genommen werden, nehmen zur Spedition an die Herren:

Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15,
Albert Neumann, Langenmarkt und Kürschnergassenecke No. 38.

Herrmann Müller,

Spediteur für die Königl. Ostbahn,
[998] **Lastadie No. 25.**

Die von den Herren Gebr. Gehrig in Berlin, Charlottenstraße 14, erfundenen **elektromotorischen Zahnhalsbänder** für junge zahnende Kinder, verdienen in hohem Grade die Beachtung aller Eltern! — Während bei meinem Kinde, durch frühzeitigen Gebrauch eines solchen Zahnhalsbandes, das Zahnen ruhig und schmerzlos vorüber ging, erwies sich die Vortrefflichkeit dieser Zahnbänder bei einem Kinde meines Freundes in überraschendster Weise; denn dieses Kind litt bereits 8 Tage an so heftigen Zahnkrämpfen, daß ärztlicher Bemühung ungeachtet schon alle Hoffnung auf Erhaltung des Kindes aufgegeben war, bis ein elektromotorisches Zahnhalsbändchen der Herren Gebrüder Gehrig, welches dem Kinde während des heftigsten Krampfanfalles umgebunden, schon nach wenigen Minuten so beruhigend wirkte, daß das Kind 5 Stunden hintereinander schlief, sich von Stunde zu Stunde zusehends besserte und jetzt vollständig hergestellt, frisch und gesund ist. Ich könnte noch mehrere Fälle, die ich speciell beobachtete, nennen, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Vorstehendes schon genügt, besorgte Eltern auf dies eben so vorzügliche als billige Mittel aufmerksam zu machen.

Zerbst, den 5. Februar 1860

C. F. Trebitz.

☞ Diese von uns erfundenen **elektromotorischen**

Zahnhalsbänder, à Stück 10 Sgr.,

die ihres wohlbegründeten Rufes wegen **vielfach nachgeahmt** werden, sind nur durch uns und unsere Niederlagen **allein ächt** zu beziehen, und bitten wir, auf Firma und Hausnummer **genau** zu achten.

Gebr. Gehrig,

Apotheker 1. Klasse und Erfinder der elektromotorischen Fabrikate,
Berlin, Charlottenstraße No. 14.

☞ Depot in Danzig bei

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Auction

mit

Danziger Rhederei-Actien.

Mittwoch, den 31. October cr., Mittags 1 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in öffentlicher Auction an der Börse im Artushofe auf freiwilliges Verlangen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

10 Stück Danziger Rhederei-Actien

in einzelnen Stücken à 500 Rt. Nominalwerth.

Die Herren Käufer werden gebeten sich recht zahlreich einzufinden.

[1083] **Adolf Gerlach.**

Auction

über ein Fuhrwerks-Inventarium.

Montag, den 5. November c., Vormittags 10 Uhr, und nöthigenfalls am folgenden Tage, soll auf dem Buttermarkte hieselbst, auf Antrag des jetzigen Eigenthümers, das C. F. Rathske'sche Lohnfuhrwerks-Inventarium, wegen Aufgabe des Geschäfts, öffentlich durch Auction verkauft werden.

Dasselbe enthält: 20 Pferde, **1 komplettes Leichen-Fuhrwerk,** bestehend in einem decorirten Leichenwagen, 4 Kutschen und 4spännigem Trauer-Geschirr, — ferner 2 Victoria-Chaisen, 2 Halb-, 3 Glasfenster- und 1 Arbeitswagen, 7 Bahnhofs-Droschken, 2 Kutsch- und 1 Stuhlwagen, 4 Journalieren, 1 Halbverdeck-Droschke, verdeckte Reise-Wagen, Jagd-, Stuhl- und Familienschlitten, Unter-Schlitten, Pelzdecken, Glockengeläute, Roßschweife, Decorationen, ca. 20 Paar Gala-, blank- und schwarzlackirte Geschirre, Deichseln, Räder, Bracken, Ketten, Decken, Pläne und vielerlei Stallutensilien.

Bekannten Käufern zweimonatlicher Kredit.

[1000] **Nothwanger, Auctionator.**

Teltower Dauer-Rübchen,

eigener Erndte, empfiehlt billigst

Friedr. Pickenbach,

Ackerbürger in Teltow bei Berlin.

Krystall-Wasser, als Fleckenreinigungs-Mittel seit längerer Zeit bekannt, verkaufe, um meinen bedeutenden Vorrath zu räumen, in großen Flaschen a

2½, 5 und 10 Sgr.

Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Retemeyer's „Vacanzen-Liste."

Seit Mitte Mai d. J. erscheint unter der Redaction des Buchhändlers Retemeyer in Berlin, Kurstr. 50, ein höchst gemeinnütziges Blatt, betitelt: **„Vacanzen-Liste für Stellesuchende des Handels, Lehrfachs, der Land- und Forstwirthschaft, wie überhaupt aller höheren Berufszweige."**

Dasselbe wird wöchentlich mindestens ein Mal, nach Maßgabe des Stoffes auch öfter, an alle sich direct bei oben genanntem Herausgeber anmeldenden Abonnenten franco und direct zur Post versandt und kostet pr. Monat 1 Thlr. Pr. C., für Oesterreich 2 Fl., für die Schweiz 5 Frcs. pränumerando, das Abonnement stets vom Tage der Bestellung ab gerechnet.

Die uns vorliegende No. 18 enthält auf 4 Seiten 18 offene Stellen für Commis, Buchhalter, Reisende, Agenten; 35 Vacanzen des Lehrfachs für Professoren, Directoren, Ober- und Unterlehrer, Gouvernanten, Bonnen 2c.; 20 Stellen für Oeconomen, Forstbeamte, Kunstgärtner, Wirthschafterinnen; 55 Vacanzen für Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Bibliothekare, Apotheker, Chemiker, Techniker, Secretaire, Feldmesser, Lithographen, Werkführer für alle möglichen Branchen 2c. Da nun monatlich 5 bis 6 solcher Nummern erscheinen, so wird ein jeder Abonnent ohne Zweifel zu einem Engagement gelangen müssen. Die Mittheilung der Vacanzen geschieht der Redaction theils von den Principalitäten direct, theils durch Correspondenten in allen bedeutenden Städten Deutschlands.

Den Herren Principalen wird durch dies Blatt Gelegenheit geboten, wenn sie die bei ihnen vacanten Stellen (welche sofort gratis in das Blatt aufgenommen werden) der Redaction anzeigen, hinlängliche Bewerbungen ohne Kosten entgegenzunehmen; es ist daher zu erwarten, daß das Unternehmen von dieser Seite, namentlich auch von den verehrl. Behörden immer mehr unterstützt wird.

Da die „Vacanzen-Liste" bereits seit 4 Monaten regelmäßig erschienen ist und sich des Beifalls sowohl der Principalitäten wie der Stellesuchenden erfreut, so scheint ihre Existenz vollständig gesichert, und steht zu erwarten, daß dem so oft gerügten verwerflichen Treiben von Stellen-Commissionairen und sogen. Versorgungs-Bureaux durch das Blatt Einhalt gethan, ja sogar die Vermittelung derselben für die Folge ganz überflüssig wird.

Wir wollen hiermit unsern aufrichtigen Wunsch zu erkennen geben, daß das Blatt immer größere, ja sogar eine allgemeine Verbreitung unter Stellesuchenden in Deutschland finden und dasselbe von den Stellegebern recht lebhaft benutzt werden möge. Wünschenswerth wäre es, daß das Blatt von allen Besitzern öffentlicher Lokale permanent gehalten wird, und sollte es in keinem Lesekabinette fehlen.

Abonnements für Danzig und Umgegend werden in der **Expedition der Danziger Zeitung** angenommen. [542]

Alle Arten Kalender per Anno 1861

erhielt und empfiehlt

J. W. v. Kampen,

Kalkgasse 6,
am Jacobsthor im Trompeter.

à Flasche 4 Sgr. **Dr. Riemann's Rettigsaft,** à Flasche 7½ Sgr.

rühmlichst bekannt durch seine überaus sehr schnelle Wirkung bei Erwachsenen, gegen trockenen Husten, langjährige Heiserkeit, Reiz- und Krampfhusten, acuten und chronischen Bronchial- und Lungencatarrh, Brustschmerzen, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, so wie bei Kindern gegen Keuchhusten 2c. ist nebst Gebrauchsanweisung nur allein ächt zu haben bei

Albert Neumann,

Langenmarkt- und Kürschnergassen-Ecke 38.

Anerkannt vorzügl. Portland-Cement in richtigen ganzen Tonnen, wird zu billigen Preisen verkauft. Näheres im Comptoir von [785]

C. J. Rokicki jr., Fleischergasse 63.

☞ *Frisch gebrannter* ☜

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[1080] **J. G. Domansky Wwe.**

Hoff'schen Malz-Extract

u. Kraft-Brust-Malz empfehlen
Voigt & Co., Frauengasse 48.

Für die **Glasfabr. Neufriedrichsthal** nimmt Aufträge auf alle Artikel in grünem, halbweißem und weißem Hohlglase entgegen.

Hugo Scheller, Hundegasse 29.

Die Wasserheilanstalt in Charlottenburg,

½ Stunde von Berlin, nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art auf.

[1096] Der Dirigent **Dr. Ed. Preiss.**

[635] Vollständige

Heilung des Magenkrampfs.

Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. **Herr Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

Dr. Feodor Brachvogel,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.

2000 Rt. a. 8 H. 3 M., 1. Stelle, in ausw. Gerichtsb. ges., Frauengasse 48.

☞ Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** 2c. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** 2c. gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu beziehen.

Winterturnen.

Sonnabend, den 3. November, beginnt der Turnunterricht für die drei höheren Lehranstalten in dem Lokale auf dem Stadthofe, welches geheizt und erleuchtet ist, und wird den Winter hindurch jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittags von 3–5 Uhr fortgesetzt. Anmeldungen hiezu sind in den Lehranstalten selbst zu machen, wohin auch der monatliche Beitrag von 5 Sgr. pränumerando zu zahlen ist.

Grüning.

Gleichfalls beabsichtige ich, wie im vorigen Jahre, einen Privatcursus für kleinere Knaben (etwa 15) einzurichten, und wird der Unterricht für diese Montag und Donnerstag von 5–6 Uhr Nachmittags stattfinden. Anmeldungen hiezu nehme ich des Morgens vor 8 und Mittags von 12–2 Uhr entgegen. Das Honorar beträgt pr. Monat 1 Thlr. pränum.

Grüning, Lastadie 27.

Cursus für Stenographie.

Die nächste Unterrichtsstunde ist Freitag, den 2. November, von 8 bis 9 Uhr Abends, im Lokale des Stenographen-Vereins, Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82, 3 Treppen hoch. Anmeldungen zum Beitritt werden auch jetzt noch entgegengenommen.

Ein gebildetes Mädchen im gesetzten Alter, welche musikalisch ist, wünscht zum 1. Januar eine Stelle in der Stadt als Vorsteherin des Hauses und zur Erziehung und Leitung der Kinder zu übernehmen. Selbige hat in einer ähnlichen Stellung fungirt und kann darüber die besten Zeugnisse aufweisen. Näheres Hundegasse No. 19, 1 Treppe hoch.

Meine Wohnung ist nicht mehr Korkenmacher-Gasse No. 36, sondern in der Nähe des Holzmarkts,

No. 103. Altst. Graben No. 103,

parterre.

Auguste Marquardt, Kochfrau.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch, den 31. October, Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. Kirchner. Vorher Bücherwechsel. Nach dem Vortrage Gesangsübungen.

Der Vorstand.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 30. October.
(II. Abonnement No. 12.)

Belisar.

Große heroische Oper in 3 Akten nach dem Italienischen des Salvator Cammerano Musik von Donizetti.

Mittwoch, den 31. October.
(II. Abonnement No. 13.)
Zum Zweitenmale:

Eine Zeitungsente.

Original-Schwank in 3 Acten von R. Kneisel.
Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Act von Offenbach.

Donnerstag, den 1. November.
(II. Ab. No. 14.)

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Acten von C. Gutzkow.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 30. October.

Englisches Haus: Rittergtsb. Baron v. Paleske a. Spengawsken, Rahm a. Woynowo, Geysmer a. Elbing, Administ. Lechler a. Osseken, Kaufl. Dietrich u. Göbel a. Pforzheim, Krotowski a. Breslau.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Scholtze a. München, Werkmann a. Breslau, Fabrikant Purrmann a. Berlin, Gutsbes. Weczwicki a. Posen, Rentier Stanelli a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergtsb. v. Guntershausen a. Cöslin, v. Liskowski a. Lesno, Gutsp. Schultz a. Max, Pfarrer Kloß a. Neu-Paleschken, Arzt Dr. Schwarzenberger a. Königsberg, Apotheker Huse a. Praust, Fabrikant Ebbardt a. Hannover. Kaufl. Kirsten a. Berlin, Kallenbach a. Stettin, Müller a. Bremen, Ruhm a. Tiegenhoff, Lißner a. Plauen, Techniker Wenzel a. Piechel, Madame Schultz a. Max.

Walter's Hotel: Intend.-Rath Kausch a. Königsberg, Rittergutsbes. Grundtmann a. Krastudau, Pieper a. Lebno, Philipps a. Kriefkohl, Architekt Timmreck a. Stettin, Kaufl. Jacobowitz, Riedenberg u. Gronau a. Berlin, Hermers u. Bodenberger a. Aachen, Leberecht a. Luckenwalde.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Schreiber a. Leipzig, Rudolphie a. München, Gebser a. Nordhausen, Sommer n. Gem. a. Berlin, Müller n. Fam. a. Brandenburg, G. u. C. Becker a. Erfurt.

Deutsches Haus: Kaufl. Müller a. Bromberg, Steiners a. Stettin, Danziger a. Danzig, Ger.-Rath Vogt a. Berlin, Photograph Börner a. Breslau, Lieut. a. D. Schwertfeger a. Pr. Stargardt, Geschäftsf. Moorlender a. Poln. Marbitz, Reimers n. Fam. a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
29	4	342,67.	3,9	Ost. still; hell und schön.
30	8	344,33	2,2	do. do. ganz bezogen.
	12	344,50	5,1	SO. do. leicht do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.